

UDK: 378.147::811.112.2 ; 316.774

■ VISUELLE MEDIEN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT ALS EINES DER ENTWICKLUNGSMITTEL ZUR SPONTANEN SPRACHPRODUKTION

MARINA ALEXEEVA¹, VERA FROLOVA

Tschuwaschische Staatliche Pädagogische I. Ja. Jakovlev-Universität,
Fakultät für Fremdsprachen, Lehrstuhl für Deutsch,
Tscheboksary, Russische Föderation

U radu se govori o upotrebi vizuelnih medija kao o načinu unapređivanja spontane produkcije na stranom jeziku. Zapažanja su proistekla iz našeg iskustva, budući da smo vizuelne medije primenjivali u nastavi nemačkog jezika (nemački jezik kao studijski predmet), sa studentima četvrte godine na Fakultetu za strane jezike. Kao zaključak nameće se sledeće: realizacija spontane produkcije na stranom jeziku može da se izvodi na tri načina, i mi o njima posebno govorimo. U radu su, pored njih, nabrojana i govorna sredstva za spontanu produkciju na stranom jeziku u okviru nastave nemačkog jezika i opisani su izvori vizuelnih informacija.

Ključne reči: didaktika, nastava stranog jezika, vizuelni mediji, posmatranje slike, opažanje, opisivanje fotografije, interpretacija fotografije, kreativna fotografija, formulisanje hipoteza.

Eines der Hauptziele im Fremdsprachenunterricht mit den Studenten des IV. Studienjahres, die Deutsch als Hauptfach an der Fakultät für Fremdsprachen studieren, stellt – neben anderen Sprechfertigkeiten wie Hörverstehen, Schreiben und Lesen – spontane Fremdsprachenproduktion zu einem breiten Themenspektrum dar. Unvorbereitete komplexere Textsorten – Stellungnahme, Beschreibung, Argumentation etc. – sollen folgerichtig, syntaktisch komplex und wirkungsvoll sein, eine hohe Überzeugungskraft und einen reichen Wortschatz aufweisen. Der Lerner soll in seinem spontanen Bericht den Hauptgedanken erschließen, das Thema entfalten und eine Schlussfolgerung ziehen können.

Spontanem Kommunizieren- Lernen wird aber nicht so viel Platz im Fremdsprachenunterricht eingeräumt, oft beschränkt sich der Lehrende aus unserer Erfahrung auf das Überprüfen der als Hausaufgabe vorbereiteten dialogischen und monologischen Texte, auf die Besprechung lexikalisch-grammatischer Besonderheiten der Zielsprache und auf die

1 Kontakt podaci (Email): margennal@yandex.ru

Fehlerkorrektur. Als einen der Wege zur Förderung des spontanen kommunikativen Verhaltens sehen wir den Umgang mit visuellen Medien in der Fremdsprachendidaktik an.

Unter visuellen Medien verstehen wir unterschiedliche Quellen der visuellen Information: Kunstwerke, kreative Fotos – Porträtfotos, Reporterfotos, Szenefotos, – Zeichnungen, Bilder, Cartoons (Milrud 1987: 8-13; Kalinina 1991: 22-26).

In der Anwendung der visuellen Mittel für die Entfaltung der spontanen Sprachproduktion sind unserer Ansicht nach drei Verfahren zu unterscheiden: das **beschreibende** Verfahren für eindeutig zu interpretierende, „geschlossene“ Bilder, das **problemstellende** Verfahren für die Bilder, die Vermutungen und Hypothesen provozieren und eine **Mischform**, die beide ersten Herangehen in sich vereinigt. Das erste Verfahren setzt die Anwendung von Kunstwerken oder deren Abbildungen voraus, sowie das Vorhandensein kulturhistorischer und landeskundlicher Vorkenntnisse bei den Lernern. Zur Bildbeschreibung werden entsprechende Redemittel und Routineformeln bewusst gemacht und in variablen Kontexten eingeübt. Bei dieser Methode soll man sich laut Forschungen der modernen Sprachwissenschaft (darunter auch V. N. Dolgalova) an bestimmte Textaufbauprinzipien halten. V. N. Dolgalova spricht über zwei alternative Beschreibungsverläufe: von den Details zum Ganzen oder umgekehrt – von dem Ganzen zu den Einzelheiten, d.h. von der Beschreibung des geschlossenen Ganzen zu seinen Bestandteilen mit der Analyse deren Platzierung im Bildraum (Dolgalova 1977: 116-119). Die Bildbeschreibung kann auch von Anfängern erfolgreich durchgeführt werden. P. K. Makarov und S. V. Ravinskaja bieten in ihrem Beitrag als Ausgang einige Informationen zum Leben und Schaffen berühmter deutscher Maler verschiedener Epochen, Abbildungen einiger ihrer Gemälde, Aufgaben und Übungen, welche die Schüler zu elementaren spontanen Texten stimulieren sollen. Den Lernenden wird dabei zuerst das Leichteste beigebracht – die Beschreibung und Auswertung des Dargestellten (Makarov/Ravinskaja 2000: 47-52).

Bei der Bildbeschreibung in der Oberstufe können den Sprechenden folgende Redemittel behilflich sein (Korabljeva *et al.* 1988: 72-76; Malamajkina 2000: 65-67).

DIE KÜNSTLER-WIRKLICHKEITS-BEZIEHUNGEN

- *die Wirklichkeit verzerren, entstellen, beschönigen*
- *die Wirklichkeit ohne Beschönigung, wahrhaft, wahrheitsgetreu, lebensnah, meisterhaft, mit großer Lebendigkeit und Überzeugungskraft, mit großer Meisterschaft wiedergeben, darstellen, schildern, widerspiegeln*
- *die Einzelheiten erfassen*
- *etwas im Bild festhalten*
- *Motive aus dem Leben schöpfen, dem Leben entnehmen*
- *nach der Natur, aus dem Gedächtnis, unter dem frischen Eindruck malen, zeichnen*
- *die Empfindungen und Gedanken finden ihre Widerspiegelung im Bild*
- *der Künstler hat seine Erlebnisse ... hineingemalt*
- *das Werk spiegelt das pulsierende Leben der Umgebung des Malers mit ungeschminkter Wahrheit wider*
- *j-s Werke sind eine schonungslose Gesellschaftskritik*

DAS GENRE

- *die Landschaft*
- *das Genrebild*
- *das Porträt*
- *das Selbstbildnis*
- *das Stilleben*
- *die Marine*
- *das Historiengemälde*

DIE BILD-BETRACHTER-BEZIEHUNGEN

- *das Gemälde, das Bild betrachten, sich ansehen, sich anschauen, flüchtig zu etwas hinsehen, mit einem Blick streifen*
- *der Betrachter, der Beschauer, der Kunstfreund, der Kunstkenner*
- *das Bild packt, ergreift, verwundert, bleibt im Gedächtnis haften, hinterlässt einen tiefen / unauslöschlichen Eindruck*
- *das Bild ist zauberhaft, reizvoll, unübertroffen, monumental, ideenreich, farbig, farbenbunt, farbenprächtig*
- *die Aufmerksamkeit des Beschauers auf etwas lenken*
- *der Blick des Beschauers heftet auf etwas (A)*
- *den Blick des Betrachters sofort fesseln ...*
- *der Blick gleitet von ... zu ...*
- *eine nachhaltige Faszination ausüben*
- *das Bild strömt etwas (z. B. Hoffnung Freude usw.) aus*
- *eine der eindrucksvollsten Gestalten der ganzen Gruppe ist ...*
- *man spürt in j-s Werken die große Liebe zu einfachen Menschen*
- *der Maler regt den Betrachter zum Mitdenken an*
- *man findet in seinen Werken eine ungeheuerer Spannung*
- *von j-s Werken geht eine lebendige eindringliche Wirkung aus*

DIE KOMPOSITION UND DIE FARBENGEBUG

- *im Vordergrund, im Mittelgrund, im Hintergrund*
- *das Zentrum des Bildes bildet die Gestalt ...*
- *das Kolorit (die Farbengebung)*
- *sich durch die Farbengebung auszeichnen*
- *der Farbenkontrast*
- *die Farbenpracht*
- *die Farbenshattierung*
- *Töne und Halbtöne*
- *die Farben leuchten, funkeln*
- *Farben sind lebhaft, grell, hell, leuchtend, kräftig, frisch, licht, düster, matt, fahl, gedämpft*

- *die Licht- und Schattenverteilung*
- *in Schatten getaucht*
- *helle Farben dominieren, herrschen im Bild vor*
- *Schöpfung aus Licht und Farbe*
- *die Farbigkeit*
- *vom Licht überflutet, überspielt sein*
- *in wärmeren Tönen modelliert, ausgeführt sein*
- *die Farben scheinen von innen zu glühen*

ENTWICKLUNG DER RICHTUNGEN IN DER BILDENDEN KUNST

- *Schöpfer einer neuen Bildgattung*
- *sich mit den Problemen der Freilichtmalerei auseinandersetzen*
- *sich nachhaltig inspirieren lassen von etwas*
- *die eigene Suche nach neuen ursprünglichen Ausdrucks- und Lebensformen und ihrer Verwirklichung in der Kunst*
- *die Suche nach Neuem, neuen Bildformen, nach einer neuen Ausdrucksweise*
- *Mischtechniken aufweisen*
- *Mit etwas Aufmerksamkeit erregen*
- *Gegenstand des Interesses und der Auseinandersetzung sein*
- *der Maler ist vorwiegend als Interpret ... bekannt, hat Wesentliches in der Darstellung ... geleistet*
- *in seine Kunst bringt der Maler ... hinein*
- *j-d ist trotz präzisester Wiedergabe der Natur kein Naturalist, sondern ein Gestalter*
- *j-s Landschaftsdarstellungen sind eine richtige Neuentdeckung*
- *j-s Kunst ist von Anfang an streitbar*
- *j-s Schaffen ist ein eigenwilliges Umwerten von Traditionen*
- *j-d weist in seinem Schaffen weit in die Zukunft*
- *seine Kunst hebt den Maler über seine Zeitgenossen hinaus*

Das problemstellende Verfahren bei dem Einsatz der visuellen Medien eignet sich eher für Fortgeschrittene. Hier sollten solche Anstöße ausgewählt werden, die gegensätzliche Einstellung hervorzurufen imstande sind, Gegner- und Befürwortergruppe zu gestalten ermöglichen (Milrud 1987: 8-13). Problemstellende Aufgabe (Vergleich ziehen, Kommentar abgeben, Hypothese bilden) kann man beim Umgang mit kreativen Fotos anwenden. Kreative Fotos setzen aktives Sehen und aktives Lesen bzw. Verstehen voraus. Einerseits sind sie subjektiv gefärbt, andererseits geben sie eine verallgemeinerte Einschätzung der dargestellten Geschehnisse. Das Hauptanliegen des kreativen Fotografierens ist es, Erlebnisse, Gedanken, Assoziationen des Zuschauers zu wecken. Die wichtigste Beschaffenheit der kreativen Fotos und zugleich das Hauptkriterium für Auswahl und Zuordnung der Fotos der Gruppe von kreativen Werken ist Diskussionspotenzial, ein relativ weiter Diskussionshorizont.

N. R. Maksimova arbeitet ein Konzept des Fremdsprachenunterrichts mit dem Einsatz von kreativen Fotos in dreistufiger Struktur aus (Maksimova 1987: 67-78). Zunächst werden die kreativen Fotos vom Lektor und Studierenden für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit ausgewählt. Die optimale Größe eines Fotos ist 18 x 24 cm. Anschließend recherchieren die Lerner zu den Besonderheiten des kreativen Fotografierens – dessen Entwicklungsphasen, Hauptgenres und darstellenden Mitteln. Des Weiteren wird der nötige Wortschatz eingeübt. Das zu gebrauchende Vokabular fördert Fremdsprachenproduktion über den ersten emotionalen Eindruck und über künstlerische Vor- und Nachteile eines bestimmten Fotos. Die oben aufgezählten Arbeitsphasen sind vor der Sprachproduktion durchzuführen. Die Lernenden sammeln dabei aktiv theorie- und praxisbezogene Informationen. An diese Vorbereitungen können sich unterschiedliche Aufgaben anschließen. Das kreative Foto kann weiter **ästhetisch** behandelt werden: der erste emotionale Eindruck und die Fotostimmung können besprochen werden; zwei oder mehrere Fotos zu einem Thema können verglichen werden; die Lernenden können aufgefordert werden, nach einem passenden Fototitel zu suchen, was auch Argumentationskompetenz stärken hilft. Hier sind auch einige Hinweise von J. Zimmermann zu erwähnen, man könnte z. B. an die Lerner folgende Fragen stellen (Zimmermann 1998: 55):

Was war die Absicht des Fotografen, gefällt Ihnen das Bild oder welche Teile gefallen Ihnen, wie beurteilen Sie die Gesamtwirkung, welche Perspektive und was für einen Moment hätten anders gemacht werden sollen, könnten Sie dieses Foto immer um sich haben, würden Sie es bei sich zu Hause aufhängen oder wo wäre vielleicht ein geeigneter Platz für dieses Bild, wem würden Sie es schenken?

Das kreative Foto kann nach J. Zimmermann auch **pädagogisch** ausgelotet werden, über die Wahrnehmung des Bildes wird das „Lesen“ des Fotos entwickelt. Nach Gesten, Haltung, Gesichtsausdruck lernt der Unterrichtsteilnehmer – was besonders wichtig für zukünftige Lehrer ist – den seelischen Zustand der dargestellten Person und dessen Ursachen zu verstehen, sowie Alter, Beschäftigung, soziale Umgebung und mögliche Lebensweise des Menschen zu vermuten. Auf solche Weise wird perzeptive Sensibilität vermittelt. Ein Porträt kann weiter nach J. Zimmermann wie folgt befragt werden:

Woher könnte die Person kommen, wie beurteile ich den Gesichtsausdruck, warum wählte der Fotograf diesen Gesichtsausdruck, weiß der/die Abgebildete vom Fotografen, ist/wäre der Abgebildete einverstanden mit seinem Bild, würde ich diese Person gerne kennen lernen und warum? (Zimmermann 1998: 55).

Das kreative Foto kann nach N. R. Maksimova (1987: 70) einen **Anlass für Diskussionen** geben: bei der Fotobeschreibung und Fotointerpretation ist der Austausch von Erfahrungen möglich, der weit über „den Rahmen“ des Fotos hinausgeht.

G. Storch (2001: 276-277) schreibt in seiner „Didaktik“ über „geschlossene“, eindeutige Bilder und „offene“ Bilder, die unterschiedliche Deutungen provozieren. H. Eichheim und W. Heinz (Storch 2001: 277) halten solche offenen Bilder für didaktisch fruchtbar, denn sie enthalten bestimmte Offenheiten, bei denen die Lerner „Teilwirklichkeiten vervollständigen“ können. H. Eichheim und W. Heinz unterscheiden vier grundlegende Arten der Offenheit:

- räumliche Offenheit: *Was befindet sich außerhalb des Bildes?*
- zeitliche Offenheit: *Was ist zuvor passiert, was passiert danach?*
- soziale Offenheit: *Welche soziale Beziehung besteht zwischen den dargestellten Personen?*
- kommunikative Offenheit: *Was sprechen die Personen miteinander?* (nach Storch 2001: 277-279).

Unserer Ansicht nach könnte man hier auch über emotionale Offenheit sprechen: *Was fühlen die dargestellten Personen? Wie kommunizieren Sie miteinander und warum?*

Zu einem offenen Foto werden von den Lernenden Vermutungen und Hypothesen formuliert, Ideen geäußert, Geschichten ausgedacht.

Offenheiten brauchen in einem Bild nicht unbedingt vorgegeben zu sein, sie können nach G. Storch (2001: 278) vom Lehrenden durch spezielle Techniken auch geschaffen werden: das Foto wird z. B. in vier Schritten nach und nach, „vom Teil zum Ganzen“ aufgedeckt. Im Verlauf der Bildrekonstruktion kann die Bildinterpretation präzisiert werden oder sich total ändern. Sprachlich können die Lerneräußerungen unterschiedlich gesteuert werden. Um Vermutungen zu äußern, eignen sich bspw. folgende Redemittel:

Das könnte ...

Das kann ...

Das dürfte ...

Das muss ...

Ich vermute ...

Ich glaube ...

Es ist möglich ...

Möglicherweise ...

Bestimmt ...

Wahrscheinlich ...

Vielleicht ...

Offene, problemstellende Bilder und Fotos ermöglichen es also, spontane Sprachproduktion zu aktivieren. Aber nicht nur offene Bilder eignen sich nach G. Storch als Äußerungsanlass. Wenn zwei und mehrere geschlossene Bilder verschiedene Lösungen eines Problems vorschlagen, bzw. eine inhaltliche Gegenüberstellung bilden, können sie auch Interesse wecken und Diskussion provozieren (Storch 2001: 279).

Als weiteres Verfahren in der Anwendung der visuellen Medien – eine **Mischform** – könnte man den Ansatz von C. Marx ansehen. Sie schlägt vor, Kunstwerke im Original, in den Museen zu erleben, zu erfahren und zu interpretieren (Marx 2005: 490). Offenheit, Rätselhaftigkeit und erzählerischer Charakter der Gemälde motivieren nach C. Marx zu mündlicher Fremdsprachenproduktion. Wichtig ist es dabei, die Werke selbst, d. h. formale und inhaltliche Aspekte, mehr in den Mittelpunkt zu rücken, und die Darstellungen nicht ausschließlich als Anlass für Diskussionen zu betrachten. Entsprechend der Aufgabenstellung werden die Übungen entwickelt. Im aktiven Umgang mit Kunstwerken ist ein Auswahlkriterium nach Meinung der Autorin von immenser Bedeutung. Das Bild soll für Lernende interessant sein und ihnen ermöglichen, eigene Erfahrungen in die Auseinandersetzung einzubringen. Darum ist es auch möglich, dass solche Bilder im Unterricht eingesetzt werden dürfen, deren

Maler nicht aus dem Zielsprachenland stammen. Die Autorin erarbeitet eine Reihe von interessanten Übungen für vor und nach der Bildbetrachtung:

- spontan einige Begriffe, die mit dem Thema des Bildes angeknüpft sind, zu notieren (vor der Bildbetrachtung). Nach dem Bekanntmachen mit dem Bild werden die Lernenden aufgefordert, zu überprüfen, inwiefern die genannten Begriffe im Gemälde eine Rolle spielen. Oder die Unterrichtsteilnehmer werden aufgefordert, alle Wörter aufzuschreiben, die ihnen spontan bei der Bildbetrachtung einfallen. So kann man sich seiner Wahrnehmungen bewusst werden und sie formulieren;
- nach der Bildbetrachtung kann man auch spielerisch, in Form eines Wettbewerbs, überprüfen, wie viele Details auf dem Bild sich die Unterrichtsteilnehmer gemerkt haben. Alle stehen dabei mit dem Rücken zum Bild;
- nach der Bildbetrachtung kann man auch kreativ vorgehen: den Lernenden wird angeboten, sich einen Platz in diesem Bild auszusuchen und ihre Wahl zu begründen. Auf diese Weise wird der Teilnehmer in die Atmosphäre des Bildes versetzt. Oder man soll sich vorstellen, dass man für eine Zeitung arbeitet. Hier soll jeder eine Person auf dem Bild als Interviewpartner auswählen und ihr drei Fragen stellen. Dann soll man die Fragen mit dem Nachbarn austauschen und seine Fragen im Namen der befragten Person beantworten. Solches gegenseitige Beantworten spornt einen Meinungsaustausch an, dabei bleibt der Bezug zum Bild erhalten.

LITERATUR

- Dolgalova : Долгалова, В. И. 1977. *Некоторые данные экспериментальной проверки владения монологическим высказыванием студентами IV курса языкового вуза*. Ленинград: Ленинградский госуд. педагог. ин-т им. А. И. Герцена.
- Kalinina : Калинина, С. В. 1991. К концепции обучения монологическому высказыванию. *Иностранные языки в школе* 1, 22-26.
- Korabljeva : Кораблева, Л. Г. 1988. *Немецкий язык*. Москва: Просвещение.
- Maksimova : Максимова, Н. Р. 1987. Дидактические основы использования творческой фотографии для развития речевых умений студентов педвуза. *Формирование профессионально значимых умений в теоретической и практической подготовке учителя иностранного языка: межвуз. сб. науч. тр.* Москва: Московск. госуд. педагог. ин-т им. В. И. Ленина.
- Maكارov : Макаров, П. К. 2000. Использование произведений живописи на уроке немецкого языка. *Иностранные языки в школе* 5, 47-52.
- Malamajkina : Маламайкина, Т. Е. 2000. *В мире искусства*. Нижний Новгород: НГЛУ им. Н. А. Добролюбова.
- Marx, С. 2005. Deutsch lehren mit Kunstwerken? Weiterbildung vor Originalen. Erfahrungen aus der Lehrerfortbildung in Berliner Museen. *Info DaF: Informationen Deutsch als Fremdsprache* 5, 490-499.

- Milrud : Мильруд, Р. П. 1987. Организация ролевой игры на уроке. *Иностранные языки в школе* 3, 8-13.
- Storch, G. 2001. *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Zimmermann, J. 1998. Fotografieren im Sprachunterricht. *Fremdsprache: Wahrnehmen, Aufzeichnen, Kommunizieren. Deutsch* 1, 54-57.

ZUSAMMENFASSUNG

VISUELLE MEDIEN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT ALS EINES DER ENTWICKLUNGSMITTEL ZUR SPONTANEN SPRACHPRODUKTION

Alle drei Verfahren des Einsatzes visueller Medien (das beschreibende und das problemstellende Verfahren, die Mischform, die beide erstgenannten kombiniert) können erfolgreich eingesetzt werden. Die Entscheidung für eine der angeführten Ansätze ist vom Sprachniveau der Unterrichtsteilnehmer, von der Zielsetzung des Lehrenden und der Themenbezogenheit abhängig. Für spontane Fremdsprachenproduktion der Studenten im IV. Studienjahr würde das problemstellende Verfahren eher passen.

SCHLÜSSELWÖRTER: Didaktik, Fremdsprachenunterricht, visuelle Medien, Bildbetrachtung, Wahrnehmung, Fotobeschreibung, Fotointerpretation, kreatives Foto, Hypothesen formulieren.

(Original scientific paper received 21.01.2010;
revised 14.06.2010;
accepted 23.06.2010)